

Zecki und sein erster Ausflug

(geschrieben von: S. Gassmann, D. Ehmann)

Es ist früh am Morgen, die Sonnenstrahlen blitzen schon über den Hausdächern. Die Vögel zwitschern munter zwischen den Häusern und in den Bäumen.

Zecki öffnet langsam seine Augen und schaut sich in seinem Dachgeschoss um. „Ahh, wie herrlich“, denkt sich Zecki, „Wie schön die Sonne strahlt!“. Er genießt den Sonnenaufgang. Das Licht kitzelt ihn an der Nase und er spürt bereits die Wärme auf seiner Gespensterhaut.

Zecki weiß, dass heute ein ganz besonderer Tag ist, denn heute, ja genau heute wagt er sich doch tatsächlich aus der Schule heraus. Das allererste Mal. Ihm ist etwas mulmig, aber nur noch eine kleine Weile und er hat genug Mut angesammelt, um diesen Schritt zu gehen. Er beschließt den Vormittag zu genießen. Mit einem Buch fliegt Zecki auf das Dach der Sporthalle und fängt an zu lesen. Nach einer Weile legt er das Buch auf die Seite und schaut in den Himmel. Er beobachtet die Wolken. Er

sieht Wolken, die wie ein Hase, ein Rennauto und noch eine ganze Menge anderer Dinge aussehen. Das Lustigste für ihn ist eine Wolke, die wie eine Brezel aussieht. Dann fliegen ein paar Luftballons durch sein Blickfeld. Es erinnert Zecki an eine Aktion, die einmal Kinder in der Ferienbetreuung gemacht haben. Da sind auf einmal ganz viele



Luftballons in die Luft gestiegen. „Oh nein, wie spät ist es denn jetzt?“, fragt sich Zecki, „Schon 14 Uhr? Ich habe total die Zeit vergessen!“ Zecki räumt schnell sein Buch zurück und dann ist es soweit.

Langsam fliegt er aus der Schule heraus, überquert den Zebrastreifen und fliegt in Richtung Daimlerplatz. Auf dem Weg dahin entdeckt Zecki etwas sehr Ungewöhnliches. Alle haben so ein komisches Ding um den Mund. Er versucht zu lauschen. „Das ist ja ein wirkliches Genuschel, ich verstehe fast gar nichts. Ich muss noch genauer hinhören.“, sagt sich Zecki. In einem Gespräch zwischen zwei älteren Frauen, hört er, dass diese Dinger Mundschutz heißen. Eine der beiden Frauen nennt

diese liebevoll auch Mauldäschle. „Lustig“, denkt er sich, „das klingt wie das Essen, dass es manchmal in der Mensa gibt.“ Auch wird etwas über Abstand halten gesagt. Das muss wohl sehr wichtig sein. Also beschließt Zecki sich auch an den Abstand zu halten, denn das muss man nun wohl.

Er fliegt weiter und erreicht die Marktstraße. „Hier ist aber viel los“, stellt Zecki aufgeregt fest. So viele Menschen,



wie soll er da nur die Kinder aus seiner Schule finden? „Ich habe es, ich muss zu einer Eisdiele, denn Kinder lieben Eis“, überlegt sich Zecki schnell. Damit hat er Recht, denn als er eine erreicht, entdeckt er tatsächlich Herr Gassmann. Wer ist denn das neben ihm? Er hört hin. Ah, seine engste Freundin ist von der Schwäbischen Alb gekommen. „Schwäbische Alb, das habe ich doch schon einmal gehört in der 4b. Das ist eine Region in der Nähe von Stuttgart.“ Er beobachtet weiter Herr Gassmann, wie er sich mal wieder nicht entscheiden kann, welche Kugel Eis er denn nun haben will. Dabei entdeckt er in der Warteschlange zwei Kinder aus der Schule.

Das eine aus der 2b, das andere aus der 1c. „Endlich,“ sagt sich Zecki, „Kinder aus der Schule. Die sind ja aber auch schon wieder gewachsen!“ Aber was hat denn das eine Kind denn an den Füßen? Schuhe mit Rädern? „Das müssen Inliner sein,“ denkt sich Zecki, „das habe ich schon mal in der Schule gehört. Das ist ja cool. So was will ich auch mal fahren.“ Zecki traut sich nicht richtig hin, aber irgendwie möchte er ja auch, dass die Kinder merken, dass er da ist.



Ach, ich bin ja unsichtbar, das geht ja gar nicht, dass die Kinder mich sehen. Wie soll ich ihnen nur zeigen, dass ich da bin? Er entdeckt in der Hand von Herr Gassmann eine leere Flasche. Wenn ich ihn leicht erschrecke, verliert er sie. Das ist bestimmt richtig lustig. Und man merkt, dass ich da bin. Zecki schwebt zu Herr Gassmann hin und macht ein komisches Geräusch. Und

tatsächlich die Flasche fliegt auf den Boden. Aber was macht Herr Gassmann da? Oh

nein, jetzt fängt der wirklich an zu heulen? Er? Jetzt ist Zecki aber erschrocken, das wollte er doch gar nicht. Ach was für ein Glück, Herr Gassmann hat wieder mal nur einen Spaß gemacht. Die Kinder aus der Schule lachen. Endlich wieder Kinderlachen. Zecki ist glücklich. „Aber ich kann doch nicht jedes Mal jemanden erschrecken, damit etwas auf den Boden fällt,“ denkt sich Zecki, „und dass ich da bin, hat auch keiner gemerkt.“

Ich brauche etwas, was die Kinder aus der Schule kennen. Ein Buch? Nein, zu groß, ein Radiergummi? Zu klein... Außerdem hat ja jeder einen anderen. Das macht keinen Sinn. Während er darüber grübelt, kommen zwei Lehrerinnen vorbei, die gerade Lernpakete verteilen. Beim Näherkommen sieht Zecki, dass es Frau Bulgan und Frau Schmidt sind. Aber nein, ist das lustig, die Beiden werden doch tatsächlich von einem Kind aus der 2a mit dem Fahrrad verfolgt. Zecki muss lachen, weil es so lustig aussah. Mit Abstand versteht sich!

Das ist ja alles wirklich lustig. Lustig, genau das ist das Stichwort! Es muss ein lustiger Gegenstand sein, der klein und leicht ist und der sich gut überall hin mitnehmen lässt.

Zecki beschließt zurück zur Schule zu fliegen, um einen Plan zu schmieden. Außerdem ist er von seinem ersten großen Ausflug sehr müde. Hat er doch das erste Mal so viele Sachen gesehen. Dass hätte er sich in seinem ganzen bisherigen Gespensterleben nicht träumen lassen, dass es so etwas gibt. In der Schule genießt er nochmal die letzten Sonnenstrahlen, die auf sein Bett fallen. Zecki fallen die Augen zu und er schläft langsam ein.

Wird Zecki die zündende Idee haben? Welches Abenteuer erwartet ihn wohl als nächstes? Seid gespannt und bleibt dran.